



Bildungsbereich: Sprache

Einleitung

Die Sprachentwicklung eines Menschen beginnt schon mit der Geburt. Das Sprechen ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Dadurch können Menschen zu ihrem Umfeld Kontakt aufnehmen und sich verständigen. Kinder teilen durch die Sprache ihre Bedürfnisse mit, nehmen Kontakt zu anderen Menschen auf und können so mit ihnen interagieren.

So wie sich die Sprache des Kindes entwickelt, so entwickelt sich auch die Identität und Persönlichkeit eines Kindes. Zudem sind Sprache und Kommunikationsfähigkeit grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.

Ein Kind kann sich nur dann frei entwickeln, wenn es in einem Umfeld aufwächst, in dem es sich angenommen und geborgen fühlt. Dies gilt generell für alle Bereiche der kindlichen Entwicklung. Auf die sprachliche Entwicklung trifft es in besonderem Maße zu, da sich Sprache in Kommunikation entwickelt. Fühlt ein Kind sich jedoch unwohl, ist es eingeschüchtert, hat es Angst o.ä., mag und wird es nicht kommunizieren. Bezugspersonen der Kinder spielen in der Sprachentwicklung der Kinder als Sprachmodelle und Sprachvorbilder eine wesentliche Rolle. Dieser Vorbildfunktion sollten sich die Bezugspersonen immer bewusst sein und den eigenen Sprachgebrauch regelmäßig kritisch überprüfen.

Kinder können großen Spaß und Freude an Sprache entwickeln, wenn sie mit Themen, die die Kinder interessieren in Berührung kommen. Je bedeutsamer die (Sprach-)Handlungen für das Kind sind, desto stärker ist der Impuls, sich hierüber anderen mitzuteilen, Eindrücke

wiederzugeben und über die Aufnahme des Geschilderten durch die Kommunikationspartner Bestätigung zu erfahren. Im Alltag bieten sich jedem Kind vielfältige Sprachanlässe, durch die sie eigene Erfahrungen machen. Sie greifen diese Erfahrungen auf und bilden sie im alltäglichen Umgang miteinander weiter aus.

Nicht nur Bildungsinstitutionen wie Kindertageseinrichtungen, Schulen und auch die Kindertagespflege haben einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Sprachkompetenz von Kindern, sondern in erster Linie dient die Familie als Bildungsorgan.

Ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung, ist die Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit, insbesondere in der Zusammenarbeit mit Eltern.

Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erhalten die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen, um an Bildungsprozessen im Elementarbereich und der Schule erfolgreich teilnehmen zu können.

Kinder, die Schwierigkeiten mit der verbalen Kommunikation haben, können sich durch Mimik und Gestik (nonverbal) zunächst ausdrücken, um zukünftig weitere sprachliche Kompetenzen zu erlangen. Dies geschieht spielerisch, Schritt für Schritt, sodass sie an Sicherheit gewinnen.

Grundlage jeder Sprachbildung ist eine frühzeitig einsetzende Beobachtung und Bildung der sprachlichen Entwicklung. Die Grundlagen alltagsintegrierter Sprachbildung sowie Verfahren und Qualitätskriterien entwicklungs- und prozessbegleitender Beobachtung und Dokumentation sind für den Elementarbereich in der Broschüre „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“ festgelegt.

Das ist unser Sprachförderkonzept

Im Rahmen der Bildungsvereinbarung des Landes NRW bieten wir als Kindertagesstätte Sprachförderungsmaßnahmen an.

Sprache ist ein zentrales Medium für die Aufnahme, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen. Durch Sprache miteinander entsteht Kommunikation untereinander. Das soziale Miteinander wird hierdurch gefördert und das Bewusstsein für die eigene Identität

wird ausgebildet. Sprache ist ein wichtiger Bestandteil zur Gestaltung von Beziehungen. Wir als Vorbilder und Bezugspersonen stellen eine wichtige Bedeutung für die Sprachentwicklung der Kinder dar. Wir achten dabei auf eine angemessene deutliche und freundliche Ausdrucksweise. Durch die Interaktion auf Augenhöhe, fühlt sich das Kind wertgeschätzt. Daraus resultierend entwickelt sich beim Kind großes Interesse und Motivation, in Interaktion zu treten.

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Paul Watzlawick)

Im Alltag der Kinder bieten wir vielfältige Situationen als Anreiz für die aktive Sprachentwicklung. Ob beim Wickeln, Anziehen oder Spielen in unserer Einrichtung, während der Frühstückstischbetreuung und bei gezielten Angeboten. Unabhängig der jeweiligen Angebote, finden stetig Interaktion, Kommunikation und Sprachförderung statt. Auch beim Spielen treten die Kinder in gemeinsamen Kontext: Planen ein gemeinsames Spiel, überlegen wer welche Rolle übernimmt. Somit geben wir ihnen die Möglichkeit eigene Entscheidungen verantwortungsvoll und selbstwirksam zu treffen.

Der Bereich Literacy ist in unserer Einrichtung wesentlicher Baustein zur frühkindlichen Sprachentwicklung. Den Kindern stehen durchgehend Bilderbücher zu verschiedenen Themen zur Verfügung. Diese können sie sich eigenständig anschauen oder uns Erzieherinnen darum bitten daraus vorzulesen. Ebenso finden regelmäßig in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe gezielte Bilderbuchbetrachtungen statt. Auch das Betrachten vom Erzähltheater (Kamishibai) ist ein fester Bestandteil. Während dieser Angebote, haben Kinder die Möglichkeit eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln, mit Sprache zu „spielen“ und aktiv mitzuwirken. Hierbei erfahren die Kinder die Besonderheit aufeinander Rücksicht zu nehmen, andere ausreden zu lassen und zuzuhören. Währenddessen erzählen die Kinder sehr gerne von eigenen Erlebnissen. Durch diese Form der Angebote wird die Lust an Reimen geweckt, sowie das Interesse, Sprache in Schrift umzuwandeln. (Z.B.; Seinen Namen schreiben).

Wir als Einrichtung sehen es als einen großen Vorteil, altersgemischte Gruppen anzubieten. Denn die jüngeren Kinder können sich sprachlich viel von den größeren Kindern abschauen und nachahmen. Die größeren Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, Hilfestellungen zu geben und achtsamer zu sein.

Einmal die Woche besucht uns die Logopädin Judith Besta und führt zusätzlich gezielte Sprachförderung mit Kindern, die wenig deutsche Sprachkenntnisse haben, durch. (Siehe Konzept „Sprachförderung im Kindergarten“ von Judith Besta)

Gezielte Sprachförderangebote „Wuppi“ und „HLL“ (Hören, Lauschen, Lernen)



Um die Vorschulkinder auf die Grundschule vorzubereiten, bieten wir im letzten Kindergartenjahr, 1 Mal in der Woche, die motivierenden Übungsprogramme „**Wuppi**“ und „**Hören, Lauschen, Lernen**“, zur Förderung der phonologischen Bewusstheit in Verbindung mit Literacy, an.

Sie beinhalten Geschichten, Reimspiele, Silbenspiele und sprachlich begleitete Bewegung.

Durch das Übungsprogramm werden die phonologische Bewusstheit, das Textverständnis (Literacy), die Aufmerksamkeit und Konzentration, sowie weitere Sprachbereiche wie Artikulation und Wortschatz, gefördert.

Verschiedene Materialien dienen den Kindern zusätzlich als Motivationsquelle:

Die Handpuppe „Wuppi“ dient hier von Beginn an als ständiger Begleiter durch dieses Angebot.

Für jede erfüllte Aufgabe dürfen die Kinder in dem sogenannten „Ohrenpass“ Felder ausmalen.

Zwischendurch können sich die Kinder weitere „Auszeichnungen“ spielerisch erarbeiten,

z.B., den „Zauberausweis“.



Durch den strukturierten Aufbau des Programmes und dem bewussten Wiederholen, können die Kinder, bezüglich in der Unsicherheit ihrer Sprache, selbstsicherer und selbstbewusster werden. Ebenfalls werden die Grammatik und der Wortschatz der Kinder gefördert.



Auch Migrantenkinder profitieren von diesem kombinierten Training und können Rückstände, hinsichtlich der phonologischen Bewusstheit zum Teil aufholen.

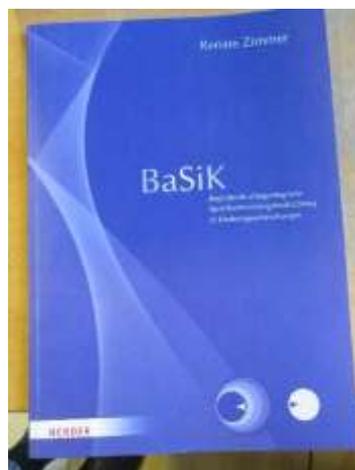
Durch regelmäßigen Austausch mit unseren Grundschulen, erfahren wir, dass dieses Angebot Erfolg bei den Kindern zeigt.

Entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation der Sprachkompetenzen zur Unterstützung der alltagsintegrierten Sprachbildung in unserer Einrichtung

Wir setzen verschiedene differenzierte entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren ein, die uns eine Beurteilung der kindlichen Sprachkompetenzen ermöglichen.

Im Verlauf des Kindergartenalltags setzen wir verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ein:

Der Bereich Sprache wird fokussierend im BaSiK- Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) und im DESK 3- 6 R (Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten-Revision), thematisiert und ausführlich behandelt.



BaSiK

BaSiK ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum 6. Lebensjahr gibt. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Die Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert.

Dieses Verfahren ist unterteilt in sieben Sprachkompetenzbereiche:

- Sprachverständnis
- Semantik/ Lexikon (Wortbedeutung, Wortschatz)
- Phonetik/ Phonologie (Lautproduktion, Lautwahrnehmung)
- Prosodie (Betonung, Stimmmelodie)
- Morphologie/ Syntax (Wortbildung, Satzbau)
- Pragmatik (Kommunikation, Dialog, nonverbale Kompetenzen)
- Literacy

Den Beobachtungsbogen gibt es für U3- Kinder und Ü3- Kinder und wird qualitativ sowie quantitativ einmal im Jahr durchgeführt und ausgewertet.



DESK

Das DESK ist ein Screeningverfahren das darauf abzielt, Entwicklungsrisiken von Kindern im Vorschulalter frühzeitig zu entdecken, damit rechtzeitig gezielte Fördermaßnahmen eingeleitet werden können. Das DESK ist **kein** Entwicklungstest!

Dieses Screening baut auf einer alltagsintegrierten Verhaltensbeobachtung auf, die jedoch unter weitgehend standardisierten Bedingungen erfolgt, um eine objektive und vergleichbare Beobachtung zu ermöglichen.

Die Screeningbögen sind in verschiedene Kompetenzbereiche unterteilt, wobei die Bereiche „Kognition und Sprache“ zusammengefasst werden.

Früherkennung mit dem Bielefelder Screening

Das BISC (Bielefelder Screening) ist ein Verfahren zur Früherkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten. Dies wird bei Bedarf bei Vorschulkindern zehn und/ oder vier Monate vor der Einschulung durchgeführt. Aufgrund der zweimaligen Einsatzmöglichkeit lassen sich mit dem Verfahren auch die Wirkungen von vorschulischen Präventionsprogrammen überprüfen. Diese Präventionsprogramme sind die oben genannten Sprachförderprogramme „HLL“ und „Wuppi“.

Für die Kinder wird eine entspannte Atmosphäre geschaffen. Unter diesen Bedingungen können sie sich auf die verschiedenen Aufgaben konzentrieren wie z.B. Pseudowörter-Nachsprechen, Reimen. Dies wird an Hand eines Protokollbogens ausgewertet.

Sprachförderung für Kinder die nicht unsere Einrichtung besuchen

Seit dem 1. November 2017 bietet unser Familienzentrum als „Anker-Kita“ eine Spielgruppe für Eltern und Kinder ab 3 Jahren mit Fluchterfahrung, Migrationshintergrund und für bildungsferne Familien an. Sie basiert auf dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brückenbauen in frühere Bildung“. Es ist ein niederschwelliges Angebot, welches zusätzlich zum bestehenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für Kinder deren Familien entwickelt, erweitert und erprobt wird.

In der Regel erlernen Kinder mit einer anderen Muttersprache (Erstsprache) schneller die deutsche Sprache. Unser Ziel als pädagogische Fachkräfte ist es, den Familien, die unsere Einrichtung nicht besuchen, die Möglichkeit zu geben, dass ihre Kinder im Vorschulalter an unserem Sprachförderangebot teilnehmen können.

Gleichzeitig wird der soziale Kontakt zu den Kindern die unsere Einrichtung besuchen gefördert. Ein weiterer Aspekt den wir im Laufe dieser Zeit beobachten konnten ist, dass

diese Kinder Freude an der deutschen Sprache entwickelten. Durch die Kommunikation mit den anderen Kindern, während des Sprachförderangebotes und die Motivation seitens der pädagogischen Fachkräfte, bauten die Kinder mehr Selbstvertrauen auf. Auch außerhalb des Angebotes konnten wir bei den Kindern erkennen, dass durch den Erwerb der deutschen Sprache, viele Kontakte zu deutschsprachigen Kindern hergestellt wurden. Auch haben sich erste Freundschaften zwischen Einheimischen und Flüchtlingskindern ergeben. Vielleicht werden dadurch auch Kontakte unter den Eltern dieser Kinder geknüpft. Durch die Zusammenarbeit mit der Spielgruppe „Kita-Einstieg: Brückenbauen in frühere Bildung“, sind erste Bausteine für eine gute Integration der Familien geschaffen worden, die durch den Austausch mit hiesigen Schulen weiter ausgebaut werden können.